Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt" erscheint werktags 18 Uhr. Bezugspreis monatl. 2 RM. frei Haus, bei Postbestellung 1,50 RM zuzügl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Rpf. Alle Postanstalten, Postboten, unsere Austräger u. Geschäftsstellen nehmen zu jeder Zeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Kürzung des Bezugspreises. Rücksendung eingesandter Schriftstücke erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend

Anzeigenpreise laut aufliegender Preisliste Nr. 8. — Ziffer-Gebühr: 20 Rpf. — Vorgeschriebene Erscheinungstage und Platzwünsche werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Anzeigen-Annahme bis vormittags 10 Uhr. Für die Richtigkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr. — Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß.

Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206

Das „Wilsdruffer Tageblatt" ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Meißen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Nossen sowie des Forstrentamts Tharandt Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts

Nr. 279 — 98. Jahrgang | Drahtanschrift: „Tageblatt" | Wilsdruff-Dresden | Postscheck: Dresden 2640 | Mittwoch, den 29. November 1939

Ein britischer schwerer Kreuzer torpediert und vernichtet

Neue Heldentat Priens

DNB. Berlin, 28. November.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein britischer Schwerer Kreuzer der London-Klasse ist durch Kapitänleutnant Prien, den Sieger von Scapa Flow, ostwärts der Shetlandinseln torpediert und vernichtet worden.

Die Schweren Kreuzer der „London"-Klasse sind durchschnittlich 9750 Tonnen groß und entwickeln eine Geschwindigkeit von 32,2 Knoten. Die englische Flotte zählt 15 Schwere Kreuzer mit rund 150 000 Tonnen. Die Schweren Kreuzer sind in der Zeit von 1926 bis 1929 von Stapel gelaufen.

Die Kreuzer der „London"-Klasse sind mit acht 20,3-Zentimeter-Geschützen, acht 10,2-, vier 4,7- und vier 4-Zentimeter-Flaks bestückt und haben außerdem noch 12 bis 14 MG.s. Hinzu kommen acht Torpedorohre in Vierlingsgruppen. Jeder dieser Schweren Kreuzer hat ein Flugzeug an Bord und eine Schleuderanlage und zählt eine Besatzung von 680 Mann.

*

Schlag auf Schlag saust auf die „meerbeherrschende Flotte" Albions nieder. Eine Hiobsbotschaft jagt die andere. Das englische Volk hat kaum erfahren, daß die britische Flotte in der Höhe der Shetland-Inseln von den deutschen Kampfflugzeugen angegriffen und durch mehrere Volltreffer hart getroffen worden ist, da mußte es erfahren, daß deutsche Kriegsschiffe die Herrschaft über den Nordatlantik an sich gerissen und einen schwerbewaffneten Hilfskreuzer der britischen Flotte in Brand geschossen und vernichtet haben. Hinzu kommen die fast stündlichen Meldungen über Schiffe, die vor der englischen Küste auf Minen laufen und untergehen, so daß die Londoner Presse bereits von einer ganzen Anzahl fürchterlicher Erfolge Deutschlands gesprochen hat. Die vergangene Woche war, wie von neutraler Seite festgestellt wird, die „schwärzeste Woche" des britischen Seekrieges. Und alles deutet darauf hin, daß auch die laufende Woche zu den für die Briten verlustreichsten Zeitabschnitten dieses von ihnen frevelhaft heraufbeschworenen Kampfes sein wird. Kapitänleutnant Prien, der sich durch seinen kühnen Handstreich in der Bucht von Scapa Flow, dem zwei der stolzesten Schlachtschiffe der Grand Fleet zum Opfer fielen, unvergänglichen Ruhm erworben hat, hat mit seiner tapferen U-Boot-Besatzung eine neue Heldentat vollbracht. Ein schwerer britischer Kreuzer ist bei den Shetland-Inseln von ihm torpediert und vernichtet worden. Der alte Walliser Lloyd George hat dieser Tage in einer amerikanischen Zeitung geschrieben, daß Deutschland geradezu beunruhigende Erfolge erziele. Beim Vernehmen der neuen Unglücksnachricht dürfte diese Beunruhigung im britischen Marineministerium wohl ganz erheblich gesteigert werden. Herr Churchill, der noch vor kurzem großmäulig versichert hatte, daß mit dem Eintritt der stürmischen und nebligen Vorwinterszeit der deutschen Flotte und der deutschen Luftwaffe die Möglichkeit zu neuen Vorstößen gegen England genommen sei und damit das englische Volk ruhigen Wochen entgegensehen könne, wird Tag für Tag Lügen gestraft.

Die Welt muß erleben, wie die Seemacht Englands immer mehr schwindet, ja, auf weiten Gebieten des Weltmeeres überhaupt nicht mehr vorhanden ist. Ein solches Ergebnis haben die Kriegshetzer in den Londoner Ministerien wahrhaftig nicht vorausgeahnt. Sie glaubten, mit ihren brutalen Methoden des Hunger- und Seeräuberkrieges das deutsche Volk in echt britischer Rücksichtslosigkeit und Grausamkeit unterdrücken zu können. Nun müssen sie erleben, wie die englische Flotte, auf die sich ihre ganze Macht stützt, unter den Schlägen der deutschen Marine und der deutschen Luftwaffe buchstäblich zerschmettert und in die Flucht geschlagen wird. England ist keine Insel mehr, dieses Führerwort wird zum Schrecken der englischen Nation und ihre verantwortungslosen Staatsmänner in einer Weise verwirklicht, wie das stolze Albion und die ganze Welt es wohl niemals erwartet und geahnt hätten. Wir aber sind stolz auf die neuen Heldentaten unserer tapferen U-Boot-Leute und unserer wackeren Marine, die mit letzter Einsatzbereitschaft und kühnem Wagemut den schweren Kampf gegen den britischen Weltfeind durchführen und von Erfolg zu Erfolg eilen.

Noch am Sonnabend und Sonntag hatte die englische Presse behauptet, Kapitänleutnant Prien befände sich in englischer Gefangenschaft. Die Vernichtung des britischen Schweren Kreuzers war das beste Dementi, das Kapitänleutnant Prien der englischen Lügenzentrale geben konnte.

Wenn es um die Ernährung geht,
Dann zieht die Hausfrau ins Gefecht.
Auf ihrer Siegesfahne steht:
„Kampf dem Verderb — im Krieg erst recht!"

Britischer 10000-t-Tanker gesunken

An der Ostküste Englands.

Zu den schweren Verlusten, die England in der vorigen Woche im Seekrieg erlitten hat, wird jetzt noch nachträglich ein neuer gemeldet. Aus Amsterdam kommt die Nachricht, daß in der vergangenen Woche an der Ostküste Englands auch der britische 10 525-Tonnen-Tankdampfer „James J. Maguire" gesunken ist.

Die vernichtenden Schiffsverluste Englands werden in der spanischen Presse ausgiebig behandelt. Dabei hebt ein führendes Madrider Blatt die eindrucksvolle Tatsache hervor, daß an dem gleichen Tage, an dem England 50 000 Tonnen Schiffsraum verlor, im überfüllten Olympiastadion in Berlin der Fußballänderkampf Deutschland—Italien stattfand. Das Blatt schließt daran die Betrachtung, daß kein anderes Land nach drei Kriegsmonaten eine solche Atmosphäre der Ruhe und des normalen Lebens zu schaffen imstande sei wie Deutschland.

Britisches Vorpostenboot versenkt

Wie Reuter aus Newport meldet, ist der britische Dampfer „Askmouth", 2483 Tonnen, gesunken. Von der 25köpfigen Mannschaft werden drei Mann vermißt.

Das englische Fischerboot „Humphrey", 206 Tonnen, das als Vorpostenboot Dienst tat, ist von einem deutschen U-Boot versenkt worden.

Der holländische Dampfer „Spaarndam", der am Montag unweit der Themsemündung auf eine Mine lief, ist noch nicht untergegangen, sondern brannte in der Nacht zum Dienstag 50 Kilometer von der Küste der Grafschaft Kent in der Nähe der Themsemündung. Von der Küste aus konnte man ungeheure Flammen sehen. 41 Ueberlebende sind in London eingetroffen.

Die gesamte Besatzung des vor England auf eine Mine gelaufenen schwedischen Tankdampfers „Gustav E. Reuter" ist gerettet worden.

Minen südlich von Malmö

Die Stockholmer Presse meldet, daß 24 Minen in dem Fahrwasser von Falsterbo gesichtet worden seien. Davon seien 16 unschädlich gemacht worden. Der Kommandeur des zuständigen Marinebezirks habe eine Warnung an die Küstenbevölkerung ausgegeben.

Wegen der Minengefahr ist der tägliche Dampferverkehr zwischen Kopenhagen und der dänischen Insel Bornholm eingestellt worden. Passagiere und Post müssen entweder den Weg über Schweden nehmen oder die Luftlinie benutzen, die heute den Verkehr aufnimmt.

Englische Bomben auf Dänemark

Ein Pächter fand auf seinem Felde in der Nähe von Hoyer auf dänischem Gebiet etwa vier Kilometer von der deutsch-dänischen Grenze drei nebeneinanderliegende Löcher. Auf Veranlassung der Polizei nahmen mehrere Sachverständige eine Untersuchung vor und fanden dabei drei 250-Kilogramm-Fliegerbomben, die in dem weichen Boden nicht krepiert waren. Die Herkunft der Bomben konnte, wie der Polizeimeister in Tondern auf Anfrage mitteilte, noch nicht ermittelt werden.

Vermutlich handelt es sich um englische Bomben wie im Falle Esbjerg, das bekanntlich von einem englischen Flugzeug am Spätnachmittag des 4. September bombardiert wurde.

Englands neues Gangsterstück

Die zahlreichen Proteste großer und kleiner neutraler Staaten haben den englischen König nicht hindern können, den neuesten Piratenstreich seiner Kriegsregierung durch seine Unterschrift zu bescheinigen. Dadurch soll die Drohung des Ministerpräsidenten Chamberlain Wirklichkeit werden und deutsche Waren, die sich an Bord neutraler Schiffe befinden, sollen künftig England zum Raube fallen. Frankreich hat getreu seiner Bündnispflicht diesen neuen Piratenstreich mitgemacht, indem der französische Blockademinister Pernot am Dienstag im amtlichen Gesetzblatt die Verordnung über die Inkraftsetzung dieses Seeräuberaktes veröffentlichte.

Es zeigt sich immer mehr, daß Frankreich völlig im Schlepptau Englands ist, und das französische Volk sieht sich dank der Hörigkeit seiner Regierung immer tiefer in die Kriegswirren verwickelt. Man muß festhalten, daß die Franzosen das neue Gangsterstück Londons mitmachen, obwohl sie wie England die Pariser Seerechtsdeklaration von 1856 unterzeichnet haben, der der neue Raubzug der Westmächte schärfstens widerspricht. Ja, man hatte in Paris sogar zugeben müssen, daß die genannte Deklaration einen derartigen Raubzug gegen die Neutralen nicht zuläßt. Aber man hat heute keine Gewissensbisse mehr in den Kreisen des westdemokratischen Hetzklüngels. Den Kriegstreibern ist jedes Mittel recht, um Deutschland zu schädigen, das Deutschland, dessen Ueberlegenheit ihnen schwere Sorgen macht.

Man wird sich bei den Neutralen ebensosehr wie bei den Westmächten darüber klar sein, daß die verschärfte britische Piraterie die deutsche Seekriegführung zu entsprechenden Gegenmaßnahmen zwingt. Diese Abwehr dürfte aber, das haben wohl die wuchtigen Schläge, die die deutsche Marine und die Luftwaffe in letzter Zeit gegen England führten, zur Genüge bewiesen, nicht ganz ohne sein! An den Neutralen ist es, Stellung zu nehmen zu dem britischen Raubzug, der in erster Linie die neutrale Schiffahrt trifft. Es wird interessant sein, zu erfahren, wie die „weitestgehende Berücksichtigung der Belange", die London und Paris angesichts der stürmischen Proteste der Neutralen versprochen haben, aussehen werden. Wir zweifeln nicht, daß die Westmächte den geschädigten Neutralen reichlich Honig um den Mund schmieren, um sie zu versöhnen, aber wir zweifeln ebensowenig daran, daß die Neutralen, die ohnehin bisher schon die britische Seekriegführung bezahlen mußten, weiter schwere Einbuße erleiden werden. So wächst denn Englands Schuldkonto mit jedem Tag!

Tiefangriff englischer Flieger abgeschlagen

Am Dienstagnachmittag fand ein Tiefangriff englischer Kampfflugzeuge auf den Fliegerhorst Borkum statt, der jedoch abgeschlagen wurde. Die Flugzeuge schossen mit MGs., warfen aber keine Bomben ab.

Sowjetrussisch-finnischer Nichtangriffspakt gekündigt / Eine Note der Sowjetregierung

Der Moskauer Rundfunk verbreitete eine Sondermeldung, worin der Inhalt der sowjetischen Antwort auf die letzte finnische Note vom 27. November bekanntgegeben wurde. In der sowjetischen Note wird mitgeteilt, daß die Sowjetregierung infolge des Vorgehens der finnischen Regierung sich gezwungen sehe, den zwischen der Sowjetunion und Finnland seit 1932 bestehenden Nichtangriffspakt zu kündigen.

Die Note führt den Nachweis über die Entstehung des Zwischenfalles bei Mainila mit bis ins einzelne gehenden Angaben. Die Weigerung der finnischen Regierung, ihre Truppen an der Grenze zurückzuziehen, so heißt es in der Note weiter, und der Vorschlag, die Truppen auf beiden Seiten zurückzuziehen, lege das feindseligste Bestreben an den Tag, Leningrad unter einer Angriffsdrohung zu halten. Die gegenwärtige Situation sei bereits eine ungleiche, da Leningrad von der finnischen Grenze nur 32 Kilometer entfernt liege, während auf der finnischen Seite kein wichtiges Zentrum innerhalb desselben Radius sich befinde. Es brauche nicht gesagt zu werden, daß die Sowjettruppen nicht 25 Kilometer von der Grenze zurückgezogen werden können, dann würden sie in den Vorstädten von Leningrad selbst stehen, was absurd wäre vom Standpunkt der Sicherung des Schutzes der Stadt. Der sowjetische Vorschlag, daß die finnischen Truppen um 25 Kilometer zurückgezogen werden sollen, sei ein Minimalvorschlag. Wenn er abgelehnt werden würde, so bedeute dies, daß die finnische Regierung Leningrad unter direkter Bedrohung durch ihre Truppen halten wolle.

Mit der Konzentration von einer großen Zahl von regulären Truppen an der Grenze begehe die finnische Regierung einen feindseligen Akt, der unvereinbar sei mit dem Nichtangriffspakt, der zwischen beiden Staaten bestehe. Mit der Weigerung, ihre Truppen zurückzuziehen, zeige die finnische Regierung, daß sie gewillt ist, ihre gegenwärtige Position aufrechtzuerhalten unter Nichtachtung der Bestimmungen des Paktes. Jedoch die Sowjetunion könne einer Seite nicht gestatten, den Pakt nicht einzuhalten, während die andere Seite ihn einhalte. So erachte die Sowjetregierung es für nötig, zu erklären, daß die Sowjetunion vom gegenwärtigen Moment an sich nicht länger durch die Bestimmungen des Paktes für gebunden halte.

„Bei Wiederholung der Provokation das Feuer erwidern!"

Der sowjetische Oberkommandierende hat an die Truppen des Leningrader Militärbezirks folgenden Armeebefehl erlassen:

„Befehl des Oberkommandos des Leningrader Militärbezirks: Im Zusammenhang mit der provokatorischen Artilleriebeschießung unserer Abteilungen im Raion Mainila auf der Karelischen Landenge von finnischer Seite gab das Oberkommando des Leningrader Militärbezirks den Truppen dieses Militärbezirks den Befehl, im Falle einer Wiederholung der Provokation der finnischen Militärclique das Feuer zu erwidern bis zur Vernichtung des Gegners."

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF